

„Schimmel zerfrisst das Gebäude, ein Riss folgt dem nächsten“



Offener Brief: Forum Waageplatz-Viertel wendet sich an Stadtverwaltung und Heilsarmee / Verwaltung sieht „bewohnbaren Zustand“ und Standsicherheit gewährleistet

Von Michael Brakemeier
08.04.2024, 00:00 Uhr

 [Artikel anhören](#)

Göttingen.

Mit einem offenen Brief und drastischen Worten appelliert das Forum Waageplatz-Viertel an Göttingens Oberbürgermeisterin Petra Broistedt (SPD) und die Führungsriege der Heilsarmee in Deutschland, Lyn und Cedric Hills und Hartmut Leisinger, sich für den Heilsarmee-Standort in der Göttinger Innenstadt starkzumachen. Das Forum sieht seine Nachbarn bei der Heilsarmee in ihrer Existenz bedroht. Das von der Stadt Göttingen vermietete Haus ist seit Jahren stark sanierungsbedürftig.

„Unsere wohnungslosen Nachbarinnen und Nachbarn leben unter dramatisch gefährlichen Bedingungen in einem baufälligen Haus. Schimmel zerfrisst das Gebäude, ein Riss folgt dem nächsten und das Haus kippt auseinander, sodass schon der Boden völlig schief ist, auch ein Heizungsrohr

ist explodiert“, heißt es in dem Schreiben, in dem sich das Forum auf die jüngste Berichterstattung im Tageblatt beruft. Durch die jahrelang versäumten Sanierungsarbeiten sei das Gebäude an der Untere-Masch-Straße 13b derartig heruntergewirtschaftet, dass es nur noch eine Frage der Zeit sei, bis es zu einem Unglück komme.

Das Forum Waageplatz-Viertel stellt sich „als Teil einer lebendigen und solidarischen Nachbarschaft“ an die Seite der Heilsarmee in der Untere-Masch-Straße. Die Heilsarmee gehöre zum Viertel, sie gehöre zur Innenstadt.

Hilfe für Menschen, die durchs Raster fallen

„Die Heilsarmee hat große Nachfrage. Hier kommen Menschen unter, die anderswo durchs Raster fallen, und das Zusammenleben ist familiär, zugewandt und menschlich“, heißt es in dem offenen Brief. Die Heilsarmee sei auch Notunterkunft für Wohnungslose, deshalb sei es so wichtig, dass sie wie die letzten Jahre nah am Bahnhof ist. „Das erfahren wir auch bei unserem wöchentlichen Nachbarschaftsessen, wo immer wieder wohnungslose Menschen berichten, wie sie aus der Innenstadt systematisch herausgedrängt werden“, schildert das Forum in seinem Brief.

Drei Forderungen an die Stadt Göttingen als Eigentümerin des Hauses sowie an die Leitung der Heilsarmee hat das Forum formuliert und appelliert, Verantwortung zu übernehmen: Beide Parteien sollen sich um die Fortexistenz der Göttinger Heilsarmee bemühen und eine Ersatzimmobilie in der Innenstadt finden. „Dass Menschen nicht in einem baufälligen Haus untergebracht werden dürfen, ist klar. Was fehlt, ist offensichtlich der politische Wille, Alternativen aufzubringen, denn Neubau und Leerstand gibt es auch in der Innenstadt“, heißt es in dem Schreiben des Forums. Ohne einen Notfallplan würden die Heilsarmee-Bewohner „von jetzt auf gleich mittellos auf der Straße“ stehen. „Sprechen Sie mit den Betroffenen, kommunizieren Sie Lösungsansätze transparent an Öffentlichkeit und Betroffene“, heißt es.

Heilsarmee Göttingen: Das bisherige Haus verfällt

Rückendeckung haben das Forum und die Göttinger Heilsarmee jüngst vor dem Soziologieprofessor Timo Weishaupt bekommen. Er und sein Team haben sich drei Jahre mit den Gründen für Wohnungslosigkeit beschäftigt – und damit, wie Politik und Verwaltung besser mit Menschen umgehen könnten, die prekär leben. Zehn Punkte für Göttingen hat Weishaupt im März vorgestellt. Einer davon lautet: „Die Heilsarmee sollte einen neuen und

größeren Standort bekommen. Das Konzept der 24-Stunden-Betreuung sollte dort erhalten bleiben. Das bisherige Haus verfällt. Wenn es so weitergeht, können keine Wohnungslosen mehr aufgenommen werden.“

Das Forum verweist auf den ersten offenen Brief in dieser Sache vom September 2022 mit ähnlichem Inhalt: „Wohnungslose brauchen einen guten Platz in der Innenstadt“, hieß es schon damals. Die Unterzeichner forderten die Stadtverwaltung auf, „wieder mit der Heilsarmee in Kontakt zu treten“, „dringendste Reparaturen/Instandsetzungen fachlich qualifiziert sofort ausführen zu lassen“ und intensiv „nach einer adäquaten Immobilie am Waageplatz oder in Bahnhofsnähe“ zu suchen.

Vertrauliche Gespräche über Zukunft der Heilsarmee

Verwaltungssprecher Dominik Kimyon betont, dass sich die Verwaltung „grundsätzlich“ nicht zu offenen Briefen äußert. Er versichert aber, dass es einen regelmäßigen Austausch mit der Heilsarmee gebe. Aktuell liefen in mehrere Richtungen Gespräche und Begutachtungen, „um den bestmöglichen Weg“ für alle Beteiligten zu finden. „Diese Gespräche sind vertraulich“, sagt Kimyon. Details könne er nicht nennen. Zuletzt sollte es nach Angaben der Heilsarmee Ende März ein gemeinsames Planungstreffen mit den Verantwortlichen der Stadt geben.

Offen lässt Kimyon Fragen zu möglichen Ausweichquartieren und zu Kosten der Sanierung für das denkmalgeschützte Haus an der Untere-Masch-Straße. Diese waren von der Bauverwaltung in einer ersten Kalkulation mit rund 1,5 Millionen Euro angegeben worden.

Kimyon erläutert, dass in diesem Jahr ein Riss-Monitoring durch einen Statiker in dem Gebäude begonnen habe, um eine Einschätzung über den Zustand zu bekommen. Noch laufe diese Auswertung, parallel dazu gebe es eine Untersuchung des Baugrundes. Zwei Dinge hält Kimyon aber schon jetzt fest: Das historische Fachwerkgebäude sei in einem „bewohnbaren Zustand“ und seine Standsicherheit sei gewährleistet.